

Dewarim 21:10 – 25:19
Haftara: Jeschaja 54:1 – 10

Paraschat Ki Tetze

25./26. August 2023
9. Elul 5783

Die Parascha in Kürze

- Gesetz über die schöne Kriegsgefangene
- Gesetze über verloren-gegangenes Eigentum
- Gesetze zum Familienrecht
- Korrekte Maße und Gewichte
- Erinnerung an Amalek

Konzept der Woche

כִּי־תֵצֵא לַמִּלְחָמָה עַל־אֹיְבֶיךָ וַיִּתְּנֶנּוּ ה' אֱלֹהֶיךָ בְּיָדְךָ וְשָׁבִיתָ שְׂבִיּוֹ : וְרָאִיתָ בְּשִׁבְיָהּ אִשָּׁת יִפְתָּתָאֵר וְחָשַׁקְתָּ בָּהּ וְלָקַחְתָּ לָּךְ לְאִשָּׁה : וְהִבֵּאתָהּ אֶל־תּוֹךְ בֵּיתְךָ וְגִלְחָהּ אֶת־רֹאשָׁהּ וְעִשְׂתָּהּ אֶת־צַפְרָנֶיהָ :

„Wenn du gegen deine Feinde in den Krieg ziehst, und Haschem, dein G-tt, sie in deine Hand gibt, und du unter ihnen Gefangene machst. Und du unter den Gefangenen eine Frau von schöner Gestalt erblickst und nach ihr Verlangen trägst, dass du sie dir zur Frau nehmen möchtest, so soll sie, wenn du sie in dein Haus geführt, sich das Haupt scheren und die Nägel wachsen lassen.“ (21:10-12)

Biographie der Woche

Rabbi Jom Tow Lippmann Heller

Tosafot Jom-Tow

Jahrzeit 6. Elul

Rav Yom Tov Lippmann Heller wurde 1579 im bayerischen Wallerstein geboren. Früh verwaist wurde er von seinem Großvater aufgezogen und lernte als Junge zunächst in der Friedberger Jeschiwa von Rav Jakob Günzburg (gest. 1616) und dann beim Maharal von Prag (Rav Juda Löw, 1520-1609). Mit knapp achtzehn Jahren wurde er vom Maharal zum Rabbiner ordiniert und fungierte sodann als Dajan in Prag. Zwischen 1614 und 1617 veröffentlichte Rav Heller seinen Kommentar zur Mischna *Tosafot Jom Tow*, der noch heute zu den wichtigsten Mischna-Kommentaren gehört. 1624 war er sechs Monate lang Rabbiner von Nikolsburg in Mähren und wurde im März 1625 Rabbiner in Wien, wo er den dortigen Juden erhebliche Rechte erstritt. 1627 bis 1629 amtierte er als Rabbiner von Prag. Dort folgte innerjüdischen Streitigkeiten über Steuererhebungen seine Inhaftnahme durch die habsburgischen Behörden und seine Inhaftierung in Wien. Er wurde antichristlicher Aussagen beschuldigt und schließlich durch den Hofjuden Jakob Bassevi (1570-1634) unter der Bedingung freigekauft, die Habsburger Lande zu verlassen. Den Rest seines Lebens verbrachte Rav Heller in Polen: 1631 wurde er Rabbiner von Nemirov und 1634 in Ludmir, beides heute in der Ukraine gelegen. Er wurde eine einflussreiche Kraft im Va'ad Arba Aratzos und 1643 zum Aw Bet Din von Krakau gewählt. In seinen letzten Lebensjahren füllte er auch die Position des Oberrabbiners von Krakau aus. Er starb 1654 in Krakau und ist in der Sektion für arme, unbedeutende Leute auf dem jüdischen Friedhof beerdigt.

Zu Beginn dieser Parscha ist von der אִשָּׁת יִפְתָּתָאֵר – einer Frau von schöner Gestalt – die Rede, die ein jüdischer Soldat im Krieg sieht und begehrt. Die Tora nennt uns die genauen Kriterien, unter denen der Mann diese Frau zu seiner Frau machen darf. Unsere Weisen erklären uns, dass der Krieg eine einzigartige Situation ist, in der ein Mann nicht mit gewöhnlichem Maß gemessen wird. Die Tora erlaubt ihm in diesem Fall, seinem יֵצֶר הָרָע – bösen Trieb – nachzugeben, weil er zu überwältigend für ihn ist: לֹא דַבְּרָה תוֹרָה אֶלָּא כְּנֶגְדַּי יֵצֶר הָרָה – die Tora sprach nur dem Jetzer Hara gegenüber. Wir lernen daraus, dass wir uns unter allen anderen Umständen sämtlichen Geboten und Verboten der Tora unterwerfen müssen. Die Tora weiß, dass die Erfüllung jeder Mitzwa den Jetzer Hara herausfordert, der den Menschen davon abbringen will. Dennoch gibt die Tora in keiner anderen Situation einen Ausweg oder spezielle Erlaubnis. Der Grund dafür ist, dass Haschem weiß, dass wir in der Lage sind, unseren Jetzer Hara zu besiegen und verlangt, dass wir es tun.

Wer sich schwer tut mit gewissen Mitzwot und einen leichteren Weg beschreiten möchte, indem diese Mitzwot abgeändert und damit leichter erfüllbar sind, ist genauso auf Abwegen wie derjenige, der meint, dass gewisse Mitzwot nur von Menschen hohen spirituellen Kalibers zu erfüllen sind. Aus der einzigen Ausnahme der אִשָּׁת יִפְתָּתָאֵר sehen wir, dass solches Denken grundlegend falsch ist. Denn unsere Weisen lehren uns in der Gemara, Traktat Avoda Sara 3a: אֵין הַקְדוּשׁ – Der Heilige, gelobt sei Er, geht mit Menschen nicht unfair um. Wenn G-tt einem Menschen eine Prüfung auferlegt, gibt Er ihm auch die Kraft und die Fähigkeit, die damit verbundenen Schwierigkeiten zu überwinden. אֵין הַקְדוּשׁ בְּרוּךְ הוּא מְכַה אֶת יִשְׂרָאֵל אֶלָּא אִם כֵּן בּוֹרָא לָהֶם – Der Heilige, gelobt sei Er, peinigt nicht Jisrael, wenn Er nicht ein Heilmittel zuvor dagegen geschaffen hat, heißt es im Traktat Megilla 13b. Dies bedeutet nicht, dass es leicht sein wird, Probleme zu bewältigen, aber der Mensch verfügt über die innerliche Stärke, um die Schlacht gewinnen zu können. Rabbiner Yechezkel Abramsky (1886-1976) leitete aus dem Gesetz über die אִשָּׁת יִפְתָּתָאֵר den Beweis für den Grundsatz ab, dass Haschem nie einen Menschen prüft, der die Prüfung nicht bestehen kann.

Eine interessante Illustration für die Kraft des Jetzer Hara finden wir im Traktat Sukka 52a. Abaye sieht dort, wie ein Mann eine fremde Frau einlädt, mit ihm zusammen zu einem bestimmten Reiseziel aufzubrechen. Abaye beobachtete die beiden aus der Ferne, um sich zu vergewissern, dass sie nicht sündigen würden. Nach einiger Zeit trennten sich die Wege des Mannes und der Frau und Abaye war äußerst verwundert, dass sie tatsächlich nicht gesündigt hatten, was ihm unter denselben Umständen vielleicht nicht gelungen wäre, wie er sich zugestehen musste. Ein weiser Mann lehrte ihn den Grundsatz כָּל הַגְּדוֹל מְחַבְּרו יֵצֶר גְּדוֹל – je größer der Mensch, desto größer ist sein Jetzer Hara. Wenn ein Mensch spirituell höhere Stufen erklimmt, wächst auch sein Jetzer Hara, denn sein bisheriger Jetzer Hara ist keine wirkliche Herausforderung mehr für jemanden von seiner neuen spirituellen Statur. So passt sich der Jetzer Hara immer an und der Mensch kann dementsprechend geprüft werden. Wenn er jedoch alle Kräfte zusammennimmt, wird es ihm gelingen, seine Prüfungen zu bestehen und weiter zu wachsen.

Frage der Woche: Worin sieht man einen Hinweis aus תְּחִיַת הַמֵּתִים (Wiederbelebung der Toten) in Vers 22:1? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Antwort auf die zuletzt gestellte Frage: Welche Regel wird für Richter von den Worten וְשִׁפְטוּ אֶת־הָעָם מִשִּׁפְט־צֶדֶק (16:18) abgeleitet? Rambam (Rav Mosche ben Maimon, 1138-1204) stellt fest, dass von diesem Vers abgeleitet wird, dass sich ein Richter versichern muss, dass die anderen Richter, mit denen er zu Gericht sitzt, qualifizierte Richter sind.